

Beginn der Sitzung: 19.00 Uhr
Ende der Sitzung: 20.45 Uhr

Nr.: XIV/1/23

Anwesend sind:

Beatrix Eißen
Katrin Grosch
Nele Miethig
Luca Müller
Oliver Otwiaska
Henry Ponty
Volker Sieg

Verhindert ist:

Florian Schachtsiek

Gäste:

Brigitte Wohner-Mäurer, Bremer Tierschutzverein e.V., 1. Vorsitzende
Linda Gregori, Landestierschutz Bremen
Karin Siemers, Bremer Taubenhaus e.V.
Perdita Goltz, Bremer Taubenhaus e.V.
Heike Otremba, Gesundheitsamt Bremen
sowie interessierte Bürger:innen

Folgende Tagesordnung wird vorgeschlagen:

TOP 1: Konstituierung des Fachausschusses

- Verpflichtung der Sachkundigen BürgerInnen gemäß § 19 und 21 des Ortsgesetzes über Beiräte und Ortsämter
- Wahl der/s Ausschusssprechers/Auschusssprecherin
- Wahl der/s stellv. Ausschusssprechers/Auschusssprecherin

TOP 2: Beschlussfähigkeit und Tagesordnung

TOP 3: Aktuelle Situation im Stadtteil „Tauben- und Entenfütterung und daraus resultierende Problemlagen und Lösungsansätze“

Dazu: Brigitte Wohner-Mäurer, Bremer Tierschutzverein
Linda Gregori, Landestierschutz Bremen
ReferentIn, Veterinäramt/Ordnungsamt (angefragt)

TOP 4: Situation der Kontaktpolizisten

Vorbereitung und Erstellung eines Fragenkatalogs

TOP 5: Entscheidungsbedarfe in Stadtteilangelegenheiten

TOP 6: Mitteilungen des Amtes/Verschiedenes

TOP 1: Konstituierung des Fachausschusses

- Verpflichtung der Sachkundigen BürgerInnen gemäß § 19 und 21 des Ortsgesetzes über Beiräte und Ortsämter
Die sachkundigen Bürger werden verpflichtet.
- Wahl der/s Ausschusssprechers/Auschusssprecherin
Das Zugriffsrecht für den Posten des/r AusschusssprecherIn liegt bei der Linken. Vorgeschlagen wird Luca Müller. Es gibt keine Gegenkandidaten.
Luca Müller wird mit sechs Zustimmungen und einer Enthaltung gewählt. Er nimmt die Wahl an.
- Wahl der/s stellv. Ausschusssprechers/Auschusssprecherin
Das Zugriffsrecht für den Posten stellvertretenden des/r AusschusssprecherIn liegt bei der CDU. Vorgeschlagen wird Oliver Otwiaska. Es gibt keine Gegenkandidaten.
Oliver Otwiaska wird mit sechs Zustimmungen und einer Enthaltung gewählt. Er nimmt die Wahl an.

TOP 2: Beschlussfähigkeit und Tagesordnung

Der Fachausschuss ist beschlussfähig.
Die Tagesordnung wird beschlossen.

TOP 3: Aktuelle Situation im Stadtteil „Tauben- und Entenfütterung und daraus resultierende Problemlagen und Lösungsansätze“

Das Ortsamt wurde von AnwohnerInnen auf die aktuelle Situation im Stadtteil hingewiesen. Derzeit werden insbesondere am Torfkanal/Torfhafen, am Weidedamm und am Utbremer Kreisel verstärkt Tauben und Enten gefüttert. Da die Reste des Futters in der Regel auf dem Boden liegenbleiben, wurden an verschiedenen Stellen Ratten gesehen, die sich davon ernähren. Aufgrund dieser für die Ratten vorteilhaften Situation hat sich in letzter Zeit das Rattenvorkommen im Stadtteil deutlich erhöht.

Bei den meisten Tauben handelt es sich um ehemalige Brieftauben oder Hochzeitstauben, die kaum einen Weg zurück zum Züchter finden und dann wild leben. Die Tauben sind in der Regel so gezüchtet, dass sie bis zu achtmal im Jahr brüten. Dieses lässt sich nur durch den rechtzeitigen Austausch der Eier kontrollieren. Tauben sind zudem standorttreu und bleiben dort, wo sie Überlebenschancen sehen. Das unsachgemäße Füttern führt oft zu Krankheiten der Tiere. Diese werden in freier Wildbahn häufig keine zwei Jahre alt.

In Bremerhaven besteht ein Fütterungsverbot. In Bremen existiert eine solche Regelung nicht. Insofern ist es aktuell nicht möglich, Fütterungen auf öffentlichen Flächen durch private Personen ohne weiteren wichtigen Grund zu untersagen. Auf Privatgrund ist dieses zwar möglich, aber schwierig umzusetzen.

Der Tierschutzverein unterstützt ein Fütterungsverbot. Das Thema wird regelmäßig behandelt, konnte bisher jedoch noch nicht umgesetzt werden.

Derzeit betreibt der Bremer Tierschutzverein ein Taubenhaus bei der SWB mit Platz für ungefähr 120 Taubenpaare. Die Betreuung ist jedoch aufwendig und aufgrund des Standortes arbeits- und kostenintensiv. Im Tierheim steht ein weiteres Taubenhaus mit 95 Plätzen. Täglich werden zum Tierheim und den Tierschutzvereinen ungefähr 10 verletzte Tauben gebracht, so dass die Aufnahmekapazitäten bald erschöpft sind.

Derzeit wird der Bau eines Taubenhauses am Brill vorbereitet. Träger wird der Taubenhaus e.V. sein. Für ein Haus müssen Kosten von insgesamt ungefähr 20.000,00€ einkalkuliert werden, da bestimmte bauliche Standards bzgl. des Tierschutzes und der Sicherheit einzuhalten sind. Um alleine die Innenstadt zu versorgen, sind ungefähr 6 dieser Häuser

erforderlich. Die Häuser müssen zudem fachgerecht betreut werden und es muss mit geeignetem Futter gefüttert werden. Hierfür wurden zwei Minijobstellen eingerichtet.

Durch den Verbleib von Vogelfutter werden Ratten angezogen. Eine höhere Rattenpopulation ist seuchenhygienisch relevant, da eine Übertragung von Krankheiten grundsätzlich möglich ist. Um das Aufkommen von Ratten einzuschränken ist es erforderlich, kein offenes Futter stehen zu haben. Grundsätzlich ziehen alle offenen Lebensmittel Ratten an, die dann auch in Wohnhäuser kommen. Auch Müll sollte nicht offen in Gärten oder auf der Straße stehen und unbedingt fachgerecht entsorgt werden, also in Mülltonnen. Offen aufbewahrte Müllsäcke stellen kein Hindernis dar und ziehen Ratten eher an. Daher sollte auch in öffentlichen Bereichen immer darauf geachtet werden, Müll mitzunehmen und ordnungsgemäß zu entsorgen.

Die Fütterung von Tauben, Enten und anderen Wildtieren sollte grundsätzlich unterbleiben oder wenigstens sollte kein Futter liegenbleiben. Insbesondere bei der Fütterung von Enten mit Brot, das in Gewässer gelangt, besteht das Problem, dass dadurch diese Gewässer verunreinigt werden und drohen, umzukippen.

Die Schädlingsbekämpfung auf privatem Grund und die Beratung zu diesem Thema übernimmt das Ordnungsamt/Gesundheitsamt. Über die Homepage können die Kontaktdaten abgerufen werden. Für städtische Flächen ist in vielen Fällen Immobilien Bremen zuständig.

Erste Lösungen könnten das Aufstellen weiterer geschlossener öffentlicher Mülleimer sein. In Betracht kämen auch Futterautomaten wie z. B. in Wildparks, aus denen zumindest artgerechtes Futter gegen eine Gebühr entnommen werden kann.

Auf vielen Flächen stehen bereits Hinweisschildern, die jedoch zum einen nicht mehr aktuell sind, zum anderen auch oft nicht beachtet werden. Aus dem Ausschuss kommt der Vorschlag, diese Schilder aktueller und ansprechender zu gestalten.

Es wird darauf hingewiesen, dass es in Bremerhaven seit dem Bestehen des Fütterungsverbotes (insbesondere für Möwen) nur sehr wenige Fälle gab, in denen tatsächlich ein Bußgeld verhängt wurde. Dieses kann aber auch auf den sehr hohen Einsatz des Außendienstes zurückgeführt werden.

TOP 4: Situation der Kontaktpolizisten

Der Ausschussprecher erläutert kurz die aktuelle Situation. In der Beiratssitzung wurde bereits ein Beschluss gefasst. In diesem Beschluss wurden bereits erste Fragen formuliert, die durch den Fachausschuss ausgearbeitet werden sollen. Der Fragenkatalog wird einstimmig beschlossen. (Anlage)

TOP 5: Entscheidungsbedarfe in Stadtteilangelegenheiten

Es liegen zwei Bürgeranträge zu folgenden Themen vor:

- Quartiersmeisterei
- Stadtteilmanager

Diese Themen werden regelmäßig behandelt und sollen auch in einer der nächsten Sitzungen wieder auf die Tagesordnung gesetzt werden.

TOP 6: Mitteilungen des Amtes/Verschiedenes

An einem Gespräch mit den Findorffer Geschäftsleuten werden auch VertreterInnen des Beirates und des Fachausschusses teilnehmen.

Der Fachausschussprecher wird kurzfristig Kontakt zum Betreiber des Findorffer Winterdorfes aufnehmen und fragen, wie weit die Planungen für 2023 sind. Das Winterdorf ist im Stadtteil sehr

beliebt und soll unterstützt werden. Es wird darauf hingewiesen, dass für die Zustimmung zur Sondernutzung des Grünzugs der Bauausschuss zuständig ist.

Vorsitz/Protokoll:

Sprecher:

- Christina Contu –

- Luca Müller -

Anlagen

Vorläufiges Protokoll

Fragen des Findorffer Stadtteilbeirates zum zukünftigen Einsatz der KOPs im Stadtteil:

Der Stadtteilbeirat Findorff bittet den Senator für Inneres um die Beantwortung der folgenden Fragen:

1. Weshalb wurden der Findorffer Beirat und das Ortsamt nicht proaktiv im Vorfeld über den Umstand informiert, dass die Findorffer KOPs ab sofort 30 Prozent ihrer Arbeitszeit für Tätigkeiten außerhalb des Stadtteils verwenden?
2. Warum war es nicht möglich, aus anderen Bereichen, zum Beispiel bei der Bereitschaftspolizei, Personal abzuziehen, um den Bearbeitungsstau abzuarbeiten?
3. Wie soll bis zum Jahreswechsel der Wegfall der wichtigen Präventiv-Arbeit der KOPs aufrechterhalten werden?
4. Werden – wie im letzten Jahr – auch in diesem Jahr wieder KOPs aus Findorff abgezogen, um auf dem Weihnachtsmarkt Präsenz zu zeigen?
5. Ist davon auszugehen, dass KOPs auch im kommenden Jahr aus dem Stadtteil abgezogen werden, wenn in anderen Bereichen der Polizei Personalnot besteht?
6. Wie lässt sich der aktuell berichtete „Anzeigenstau“ bestmöglich abarbeiten, z.B. durch eine effizientere Arbeitsgestaltung mit mehr Digitalisierung. Welche Schritte sind bereits geplant?
7. Wonach richtet sich die Anzahl der KOPs in den einzelnen Stadtteilen, wird hierbei nach Einwohneranzahl oder auch nach dem Vorkommen von Straftaten oder Ordnungswidrigkeiten vorgegangen?
8. Warum können Bagatellsachen nicht auch durch „zivile“ VerwaltungsmitarbeiterInnen bearbeitet werden? Ist in jedem Fall die Bearbeitung durch Polizeibeamte erforderlich?
9. Wo können FindorferInnen Anzeigen aufgeben? Welches Polizeirevier ist örtlich zuständig und warum können nicht alle Anzeigen digital aufgegeben werden.

Einstimmig beschlossen in der Sitzung des zuständigen Fachausschusses Wirtschaft, Kultur, Inneres und Sport am 26.09.2023.